

AM 5: "Unterdrückte Frauen als Subjekte der Evangelisierung"

Doris Mayer, Bericht aus AM 5

1. Tatbestände

Viel zu wenige Bundesbürger wissen, wie viele Männer ihre Frauen mißhandeln. Formen der Gewalt gegen Frauen sind

- " – die physische Gewalt:
alle Arten von körperlichen Mißhandlungen: Schläge, Tritte, Verletzungen. . .
- die psychische Gewalt:
seelische Mißhandlung verschiedenster Art: Beschimpfungen, Herabsetzungen, Abhängigmachen, angedrohte und ausgeübte sexuelle Mißhandlungen . . ."*)

Die Dunkelziffer von Mißhandlungen an Frauen ist hoch. Man vermutet, daß in der Bundesrepublik Deutschland jede 5. Frau von ihrem Mann geschlagen wird. Untersuchungen darüber, ob Frauen auch ihre Männer körperlich mißhandeln, gibt es nicht. Man darf vermuten, daß sich etwa davon betroffene Männer noch weniger darüber äußern als betroffene Frauen.

Die Motive, aus denen heraus Männer ihre Frauen schlagen, das psychische Profil der Männer, die dies tun, oder welche interaktionellen oder psychomotorischen Mechanismen dabei etwa ablaufen, sind noch nicht abschließend erforscht und analysiert. Immerhin lassen sich aus Erfahrung typische Verhaltensabläufe im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen feststellen. So sind es beispielsweise eher nichtige Anlässe, weshalb ein Mann plötzlich unkontrolliert auf seine Frau einschlägt. Alkohol spielt nicht selten eine enthemmende Rolle, ist aber für das aggressive Verhalten des Mannes allein sicher nicht ausschlaggebend.

2. Vorurteile der Umgebung

Wird die Mißhandlung einer Frau durch ihren Partner in der Mitwelt bekannt, so quittieren die Mitmenschen dies in der Regel mit Vorurteilen:

- "Zum Prügeln gehören immer zwei."
- "Frauen, die sich schlagen lassen, sind dumm." "Sie sind selber schuld, wenn sie sich prügeln lassen."

- "Gut, daß der mal Ordnung im Haus schafft!"...

Besonders verbreitet ist das Vorurteil, daß Frauen deshalb geprügelt werden, weil sie unordentlich sind und zur Verwahrlosung neigen. Dabei wird übersehen, daß ein Nachlassen der Kontrolle einer Frau über sich selbst, ihren Haushalt und ihren Handlungsbereich oft gerade als eine Folge der Demütigungen durch ihren Mann anzusehen ist.

3. Gefühle mißhandelter Frauen

Die betroffenen Frauen fühlen sich

- "– wertlos, nicht mehr als Person geachtet
- erniedrigt und "am Boden zerstört"
- sind deprimiert, kaum noch ansprechbar
- haben große Angst um sich und ihre Kinder
- sind isoliert, unsicher, gelähmt
- sorgen sich um ihre Gesundheit
- sehen nirgendwo Hilfe
- kennen ihre Rechte nicht
- wagen nicht, mit jemanden darüber zu sprechen oder von zu Hause fortzugehen
- glauben nicht daran, daß es noch einmal besser werden kann."*)

Sie fühlen sich von daher kaum in der Lage, sich zu wehren oder die Dinge von sich aus zu verändern. Vielmehr suchen sie die Schuld immer wieder bei sich selber. Sie sind geplagt von Schuldgefühlen.

4. Frauenhäuser

- "– dienen dazu, eine schnelle, unbürokratische Unterbringung für Frauen und Kinder zu ermöglichen und somit Schutz vor weiteren physischen und psychischen Mißhandlungen zu gewähren.
- lassen Frauen zur Ruhe kommen in einer Atmosphäre des Vertrauens und Angenommenseins.
- sind ein Ort, in dem Kinder Zuwendung finden und Abstand gewinnen können von erlebter Mißhandlung.
- bieten Hilfe in Konfliktsituationen und tragen zur Konfliktbewältigung bei, um künftig solche oder ähnliche Krisen zu vermeiden.
- unterstützen die Frauen in ihrem Selbstfindungs- und Entscheidungsprozeß durch fachlich qualifizierte Beratung und Hilfestellung."*)

5. Ansätze und Anregungen zur Evangelisierung

Die Mitglieder des Arbeitskreises stammen aus verschiedenen Institutionen und Berufen. Jede/Jeder nimmt sich für seinen Lebens- und Arbeitsbereich eine konkrete Aufgabe vor. Die Vorstellungen bzw. Vorschläge können und sollen hier nicht im einzelnen wiedergegeben werden. Sie sind eindrucksvoll vielfältig und anschaulich. Allgemein gilt:

A) Für die **Hilfe oder Beratung im Einzelfall:**

- Die ersten Prügel sind schon zu viel. – Sobald man davon etwas erfährt, sollte man den betroffenen Frauen raten, etwas zu unternehmen, und ihnen dabei helfen.
- Wenn Frauen zu den Institutionen kommen, in dem die Mitglieder des Arbeitskreises tätig sind, und von Mißhandlung sprechen, so ist davon auszugehen, daß schon eine lange Leidensgeschichte vorausgegangen ist. Selbst in die Frauenhäuser gehen die Betroffenen eher zu spät als zu früh.
- Wenn eine Frau bereits Jahre lang von ihrem Mann mißhandelt worden ist, sollte man eine Beratung mit dem Ziel einer Trennung oder Scheidung ins Auge fassen. Dies sollte auch kirchlich als legitim bewertet werden.

B) Bei der Hilfe und der Beratung sollte man **mit anderen Bezugspersonen und -systemen, Organisationen und Einrichtungen zusammenarbeiten.**

Infrage kommen:

- Frauenhäuser
- Krankenhäuser
- Polizei
- Rechtsanwälte
- Ärzte
- Freunde, Verwandte, Nachbarn
- Sozialdienste der Kommune
- Sozial- und Jugendamt
- Wohlfahrtsverbände
- Beratungsstellen für Frauen in Not- und Konfliktsituationen
- Sozialdienst katholischer Frauen
- Deutscher Kinderschutzbund
- Evangelische und katholische Telefonseelsorge
- Pfarrer und andere Personen im kirchlichen Dienst.**)

C) Die Mitglieder des Arbeitskreises sehen als Aufgabe von **Öffentlichkeitsarbeit** an, daß über Gewalt gegen Frauen aufgeklärt wird. Vorurteile Sollten abgebaut, Einstellungen verändert wer-

den. Anzustreben ist eine größere Offenheit und eine allgemeine Sensibilisierung für die Tatsachen und die Leiden vieler Menschen in Gesellschaft und Kirche.

*) Vergleiche das Falblatt "Nein zu Gewalt gegen Frauen — Aber was tun?"
Herausgegeben vom KFD-Zentralverband, 4000 Düsseldorf 30.

Der Arbeitskreis wurde gehalten von Evi Meyer und Maria Schäfer.

AA 5: "Unterdrückte Frauen als Subjekte der Evangelisierung"

N.N., Letzter Tag im Frauenhaus (I und II)

I

Wir kamen mit traurigen Gesichtern und gehen mit traurigen Gesichtern; aber das Gehen ist schlimmer als das Kommen. Denn es fällt uns schwer, von Euch zu gehen. Es war eine sehr, sehr schöne Zeit mit Euch allen. Aber einmal mußte der Tag ja kommen. Und wir werden es nicht bereuen, einmal hier gewesen zu sein. Denn das, was wir hier erlebt haben, werden wir niemals vergessen. Vor allem Euch: Gabi, Gabriele, Gabi, Elli, Marianne und Lore: auch nicht den Vorstand und die Ehrenamtlichen.

Wir hoffen, daß auch andere Frauen, die dieses Haus betreten, sich auch so wohl fühlen wie wir. Ihr habt sehr viel für uns getan, und wir haben auch viel von Euch gelernt. Wofür wir sehr dankbar sind.

Nun sind wir auf uns allein gestellt, was uns ja gar nicht gefällt. Aber wir müssen es meistern und werden es Euch beweisen, so schwer es auch ist.

Wir dürfen gar nicht an Morgen denken, wenn wir hier ausziehen. Das ist bestimmt der schlimmste Tag, den wir hier erlebt haben.

Ihr werdet uns fehlen. Auch Du, Linda. Besonders Dein Humor, den wir sowieso gebrauchen könnten. Jedenfalls Dank für alles, für die Zeit und die Geduld, die ihr für uns geopfert habt.

Es lieben Euch von ganzem Herzen

Eure Conny und Eure Ulrike mit Kindern.

//

Es ist schon ein komisches Gefühl. Ich dachte, wenn ich hier ausziehe, tue ich es mit Freude, und doch ist es ganz anders.

Es gibt viele, die glauben, ich ziehe aus, weil ich Angst habe. Aber das ist es nicht. Ich wüßte nicht, vor wem ich Angst haben müßte. Nein, das ist es wirklich nicht. Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten. Ich habe gemerkt, daß ich mich selbst zerstöre.

Ich war genau wie jede andere Frau, auch ich konnte nicht bis drei zählen, als ich hier ankam. Ich habe gelernt, mich zu wehren, sicher zu sein, selbst zu entscheiden. So schön es war, so schlimm ist es auch geworden. Ich dachte einfach, daß ich es nicht schaffe mit den Kindern und dem Jugendamt und alles das. Ich hatte einfach keinen Mut mehr.

Na ja, das ist ja eigentlich egal. Ich weiß, daß ich Euch vermissen. Es war alles so schön.

Meine Gefühle sind momentan beschissen. Ihr werdet mir fehlen. Die Zeit war zu schön. Es tut mir leid für die Fehler, aber ich kann mich nicht richtig konzentrieren. Ich habe ein Gefühl, als müßte ich jeden Moment sterben.

Oh Gott, ich habe solche Angst, mit den Kindern allein zu wohnen. Ich habe solche Angst, daß ich es nicht schaffe. Was ich nie zugeben wollte, kommt jetzt alles aus mir heraus.

Ich vermissen Euch alle sehr. Jetzt weiß ich erst, wie schön es war mit Euch. Bitte verzeiht mir meine Fehler.